

trauen der Mitglieder ihn zum Schriftführerposten, den er von da ab dauernd 30 Jahre lang geführt hat. Ermisch nahm sich mit Feuereifer der Vereinsaufgaben an. Der infolge seiner Gründung durch ein königliches Dekret vom 10. Oktober 1824 als „Königlich“ Sächsischer Altertumsverein bezeichnete Landesverein hatte damals unter seinen Mitgliedern eine zahlreiche Gruppe von Personen aus den obersten Schichten der Dresdner und sächsischen Gesellschaft; die höhere Beamtenschaft, die sächsischen Offizierskreise und die Hofkreise waren verhältnismäßig stark vertreten, und deshalb konnte leicht bei oberflächlicher Beurteilung seitens Fernerstehender die Auffassung entstehen, als habe der Verein einen exklusiven Charakter; selbst gebildete Leute waren nicht immer frei von dieser grundfalschen Ansicht. Tatsächlich war auch damals, wie heute, jeder anständige Mann, der Interesse für vaterländische Geschichte hatte und, durch ein Mitglied eingeführt, seine Aufnahme erbat, willkommen. Die einzige wirkliche Exklusivität, die Beschränkung auf männliche Mitglieder, teilte der Verein mit allen wissenschaftlichen Vereinigungen und war sogar seinerzeit einer der ersten, der mit dieser veralteten, der Stellung der Frau im neuen Staats- und Gesellschaftsleben nicht mehr entsprechenden Bestimmung brach, lange schon vor der Weimarer Verfassung und ihrer gerühmten Gleichberechtigung. Doch mochte die obige Auffassung auch unzutreffend sein, mochte es in Wahrheit lediglich eine feine Zurückhaltung von allem lauten Treiben, eine Vermeidung jeder aufdringlichen Mitgliederwerbung sein, so wirkte sie doch in gewisser Hinsicht erschwerend auf die Vermehrung und die regelmäßige Zuführung neuer Mitglieder, die auf die Dauer keine Organisation entbehren kann, die bei starker öffentlicher Inanspruchnahme auf ihre bescheidenen Mittel angewiesen ist.

Es ist mit gerade Ermischs Verdienst, durch verschiedene Neuerungen ein frischeres Leben und Streben in den Verein gebracht zu haben, so durch die Belebung⁹ und Ausgestaltung der Vortragstätigkeit (er selbst war eifrig als Vortragender tätig), ferner durch die Einführung regelmäßiger Besuche und Besichtigungen historisch oder kunstgeschichtlich beachtenswerter Städte, Schlösser, Klöster, Kirchen und sonstiger Denkmäler der Vergangenheit seit 1878, denn diese wissen-

⁹ Auch daß er dem offiziellen wissenschaftlichen Teil der Vortragsabende eine inoffizielle gesellige Nachsitzung folgen ließ, zeugte von seinem Geschick in der Behandlung von Menschen und Verhältnissen.